ISSN 0933-9299

C 81 46

http://www.zahnaerzte-hh.de

Nummer 11
November 2003
43. Jahrgang

Foto: proDente

Aus dem Inhalt:

Leitartikel: Zeit verschwendet in Heuchelheim
Stellungnahmen zur Funktionsdiagnostik
Prof. Höltje – ein Urgestein geht
Weihnachts-Notdienstplan

Hamburger Zahnärzteblatt November 2003

Nachrichten
Zeit verschwendet in Heuchelheim ... 3
Glosse „Praxisgebühr“ ... 4
Praxisgebühren „kassieren“ – aber wie? ... 4
Neue Stellungnahmen der DGZMK zur Funktionsdiagnostik ... 5
DGZMK-Stellungnahme: Klinische Funktionsanalyse (Stand 15.01.2003) ... 6
Lernkontrolle mit Siegern ... 9
Qualitätszirkel einmal ganz anders – Fortbildung am Comer See ... 9
Urgestein geht ... 10
Unabhängiger Assistentenstammtisch in Hamburg ... 11
Jugendzahnpflege in Hamburg erfolgreich ... 12
Nachbetrachtung „Du und Deine Welt“: Sportler helfen Sportlern ... 12
Messe-Nachlese ... 14
Kann der Computer den Zahntechniker ersetzen? – Pressegespräch ... 14
Dental Cup IX auf der Trabrennbahn in Hamburg ... 15
Firmeninformation: Broschüre Prophylaxe-Shop ... 15
Ausschreibung Wrigley Prophylaxe Preis 2004 ... 16
Migrationshintergrund als Chance für die Zukunft ... 16
Buch: Lernen für ZFA ... 16
„test“-Buch über Zähne ... 17
Gesund im Alter – auch im Mund ... 17
Fortbildung Zahnärzte Dezember 2003 ... 27
Fortbildung Praxismitarbeiterinnen ... 27

Kammer-Nachrichten
Bezirksgruppen ... 18
Domainname „www...-hh.de“ wettbewerbswidrig? ... 18
Meldebestimmungen, Strahlenschutzkurs ... 18
Programm „Kapital für Arbeit“ fördert Ausbildungsplätze . 19
Sprechstunden und Bürozeiten ... 19
3. DH-Kurs in Hamburg ... 19
Info Altersvorsorge ... 20

KZV-Nachrichten
Vertreter ... 20
Abgabetermine, Zahlungstermine ... 22
Voraussetzungen zur Eintragung ... 22
Assistentenrichtlinien, Ausschreibungen ... 22
Sitzungstermine Zulassungsausschuss ... 23
Zulassungsverzicht, Zulassungsausschuss ... 23
25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Brigitte Engelmann ... 23
Sprechstunden und Bürozeiten ... 23

Kleinanzeigen ... 24
Persönliches ... 25
Notdienst ... 26 und 28
Impressum ... 2

Der Leitartikel in diesem Heft vom Vorstandsvorsitzenden der KZV Hamburg, Dr./RO Eric Banthien, beschäftigt sich mit der aktuellen zahnärztlichen Großwetterlage in den Institutionen.

Zur Funktionsdiagnostik hat die DGZMK mit Hamburger Hilfe zwei neue Stellungnahmen herausgegeben. Die erste finden Sie auf Seite 6 in diesem Heft. Davor noch eine Erläuterung von Prof. Dr. W. B. Freesmeyer, 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie.

Ein Urgestein geht. Prof. Dr. Dr. Wolf-Joachim Höltje verabschiedet sich Ende November aus Eppendorf. Aber er bleibt den Hamburger Zahnärzten erhalten. Mehr dazu auf Seite 10.

Den Notdienstplan finden Sie in diesem Heft wegen der Weihnachtstage über zwei Seiten verteilt. Ab Januar gibt es den Notdienst dann exklusiv im KZV-Rundschreiben.

Impressum HZB

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0, Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:
Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18), E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de

Verlag und Anzeigen:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck:
Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Zeit verschwendet in Heuchelheim

Dr./RO Eric Banthien,
Vorstandsvorsitzender der KZV-HH

Die Hauptversammlung fordert alle Mitglieder des FVDZ auf, zukünftig keine Funktionen, ob haupt-, neben- oder ehrenamtlich, in den nach Maßgabe des GMG umstrukturierten Körperschaften auszuüben." So lautet der wichtigste Beschluss der diesjährigen Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte vom 09.10. bis 11.10. in Bremen. Ähnlich bedeutsam ist nur noch der Beschluss, der die hauptamtliche Tätigkeit in einer KZV nach dem Seehofer/Schmidt-Konsens für unvereinbar erklärt mit der Mitgliedschaft im Freien Verband.

Konsequenterweise wird der Satzungsausschuss beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, Mitglieder, die sich in einen hauptamtlichen Vorstand wählen lassen, auszuschließen. Das ist kühn und wagemutig. Gerade sind auf der vergangenen Hauptversammlung in Bremen Satzungsparagrafen, die einen Ausschluss für Vergehen gegen das Nominierungsverfahren vorsahen, aus der Satzung getilgt worden, einschließlich des Paragrafen, der die Nominierungspflicht vorsah. Zwei Ausschlussverfahren mussten daraufhin konsequenterweise eingestellt werden. Es ist abzusehen, dass der Freie Verband seine Haltung auch in diesem Fall wird überdenken müssen, will er nicht erheblich an Bedeutung verlieren unter den niedergelassenen Zahnärzten. Und was passiert dann mit den zwischenzeitlich eingeleiteten Ausschlussverfahren?

> Erst wenn der letzte Zahnarzt ruiniert und der letzte Arzt vertrieben ist, wird man feststellen, dass Kassenfunktionäre und Politiker Krankheiten nicht heilen können.
>
> (Nach einem alten Sprichwort)

Nun kann man durchaus geteilter Meinung darüber sein, ob es einem selbst noch möglich ist oder sinnvoll erscheint, in den neu geformten Strukturen mitzuarbeiten. Das eklatante Demokratiedefizit der neuen Verfassung, die uns qua Gesetz aufgedrückt wird, hat die IGZ in ihrer Beiratssitzung gerade erst aufgezeigt und angeprangert. Die Zwangsfortbildung und die Datenschnüffelei, die Tagesprofile und die neuen Prüfausschüsse, die Kassen mit ihren Fingern in unseren Honorarverteilungsmaßstäben und dann noch die Hauptamtlichkeit, die eindeutig darauf ausgerichtet ist, keine ärztlichen und zahnärztlichen Interessenvertreter mehr in den Vorständen der Körperschaften zu haben, das alles kann einem die kalte, schwarze Galle hochtreiben. Wer unter diesen Umständen den Krempel hinschmeißt, hat sicher Recht und verdient unseren Respekt. Aber dürfen wir ignorieren, darf der Freie Verband, der sich ja als Interessenvertreter der niedergelassenen Zahnärzte versteht, ignorieren, dass die überwältigende Mehrheit dieser niedergelassenen Zahnärzte mit diesem GKV-System weiter wird leben müssen? Können wir es wirklich verantworten, dass in Zukunft Versicherungs- oder Verwaltungsfachleute gemeinsam mit Vertretern der Krankenkassen den Honorarverteilungsmaßstab beschließen oder die Korruptionsbekämpfungsstellen besetzen und überwachen?

Autor Dr./RO Banthien

Sicher, es wird an Alternativen gearbeitet. Parallelstrukturen zu unseren KZVen wie der Hamburger Zahnärzteverein HZV e.V. Sie sollen unsere Kollegen in die Lage versetzen, die Strukturen der KZVen zu verlassen, ohne Einzelverträgen anheim zu fallen. Hier sollen Verträge mit den Kassen geschlossen werden, die weniger Restriktionen unterliegen als die Kollektivverträge der KZVen. Hier sollen die Kollegen die Sicherheit finden, die sie in den KZVen so schätzen, ohne deren eklatante Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Dieses Ziel ist wichtig und vorrangig, die IGZ hat es auf ihrer Beiratssitzung gerade erst bestätigt, aber zur Zeit ist es noch ein Ziel. Bis diese Auffangorganisationen Realität werden und bis wir die Strukturen geschaffen haben, in denen wir unseren Kollegen Vertragssicherheit bieten können, werden wir die Kollegen nicht aus den KZVen herauslösen können. Da empfehlen nun einige Kollegen, durch Verweigerung zahnärztlicher Mitarbeit in den Körperschaften die Situation so unerträglich zu machen, dass die Kollegen in Not geraten und freiwillig die KZVen verlassen. Diese alte Taktik, den Karren gegen die Wand zu fahren und damit die Kollegen zu ihrem Glück zu zwingen, halte ich nach wie vor für verantwortungslos. Wir wurden nicht dafür gewählt, unseren Kollegen das Leben schwer oder unmöglich zu machen.

Meiner Meinung nach dürfen wir die Kollegen also nicht allein lassen. Trotzdem ist der Beschluss des Freien Verbandes im Grunde zu begrüßen. Der FVDZ wird sich nunmehr von allen denen befreien, die ihn und seine Ideale nach den Worten des Altvorsitzenden Gutmann „immer verraten" haben. Und all diejenigen, die sich weiterhin ihrer Verantwortung für die deutschen Zahnärzte stellen wollen, werden zwangsweise vom Freien Verband aus seiner Bevormundung entlassen. Alle müssen (oder dürfen) Farbe bekennen und wer übrig bleibt, wird nicht mehr in der Pflicht stehen, die Interessen seiner zahnärztlichen Kollegen irgendeiner Verbandsräson zu opfern.

Soweit die Theorie. Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 17./18. Oktober in Potsdam hat gezeigt, dass es so einfach doch nicht ist. Denn im Saal hat fast niemand den Mut aufgebracht zu

sagen: Jawohl, wir werden unseren Kollegen auch in diesem veränderten System dienen. Es ist aber auch niemand zurückgetreten aus den Körperschaften, die aufgefordert sind, das neue System zu organisieren. Draußen im Foyer wurden Erfahrungen mit Aufsichtsbehörden und erste Vorstellungen über neue Strukturen ausgetauscht, während drinnen der Rütlischwur zwar vermieden, aber doch immer wieder angemahnt wurde. Diejenigen, die eigentlich sachbezogen arbeiten wollten, trauten sich nicht, dieses vor den Gralshütern der reinen Lehre zuzugeben. Dabei ist es jetzt höchste Eisenbahn. Wir haben noch ein Jahr, und noch sind die Strukturen in unserer Hand. Wir müssen klar für uns feststellen, ob wir sie uns einfach wegnehmen lassen wollen. Dieses wäre die VV gewesen, auf der die notwendige Entscheidung hätte fallen müssen, um dann in die Sacharbeit einzutreten und koordiniert unsere Vorstellungen davon zu entwickeln, wie wir uns die Körperschaften in Zukunft vorstellen. Stattdessen hat man diese Sacharbeit lieber unkoordiniert draußen vor der Türe begonnen und drinnen betreten geschwiegen, während Prinzipielles verkündet wurde.

Dabei sind auch die freiheitlichsten Kollegen nicht gegen die Versuchung gefeit, Kontrollorgane zu installieren, wenn es den eigenen Zielen dient. Oder wie sonst sollte man den Antrag der Bayern verstehen, der Vorstand solle zukünftig keine Entscheidungen von Tragweite mehr treffen dürfen ohne die Zustimmung der Vorsitzendenrunde? Das ist zwar ein guter Vorschlag, allerdings erst für die Zeit eines hauptamtlichen Vorstandes. Und auch dann macht er nur Sinn, wenn die Vorsitzenden der KZVen noch Zahnärzte sind, die sich dem Wohl der Kollegen verpflichtet fühlen. Solange wir aber einen frei gewählten Vorstand aus Ehrenamtsträgern haben, können wir nicht diese Freiheit mit wütendem Gebrüll verteidigen wollen und gleichzeitig dem Vorstand Handschellen anlegen.

Tatsächlich ist die grundsätzliche Frage in den Köpfen der meisten schon entschieden, aber es fehlt der Mut, sich offen zu bekennen. Und so hatten wir keine offene Richtungsdiskussion und keine Entscheidung. Die Gelegenheit, frühzeitig gemeinsame Eckpunkte zu entwickeln für das, was die Mehrheit doch offensichtlich will, wurde verpasst. Statt dessen werden wir uns wieder getrennt durchwursteln, um die Illusion einer in der Ablehnung geeinten Zahnärzteschaft aufrecht zu erhalten.

Glosse „Praxisgebühr“

Von Olof Graff

Die künftige „Praxisgebühr“ von 10 Euro ärgert uns – drehen wir den Spieß doch einfach um.

Ich rege an, dass die gesetzlichen Krankenkassen in ihren Geschäftsstellen Gebührenmarken im Werte von 10 Euro an ihre Mitglieder verkaufen. Möchte ein Versicherter zum Zahnarzt, geht er zu seiner Kasse, kauft eine dieser möglichst farbenprächtigen Marken und kommt in unsere Praxis. Die Marke könnte alternativ mit dem Konterfei von Frau Ulla Schmidt (für weibliche Versicherte) oder dem von Horst Seehofer (für männliche Versicherte) verziert werden.

Unsere Aufgabe in der Praxis wäre es, die vom Versicherten angeleckte und praktischerweise auf das Bonusheft aufgeklebte Wertmarke durch einen je nach politischer Einstellung mehr oder weniger heftig ausgeführten Hieb mit dem Praxisstempel zu entwerten.

Verwaltungsaufwand für uns gleich Null.

Praxisgebühren „kassieren“ – aber wie?

Die Praxisgebühr kommt. Am 17. Oktober 2003 hat der Bundesrat auch die so genannte Praxisgebühr eingeführt.

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (APO-Bank) als Partner der Heilberufe wird ihre Kunden bei dieser erweiterten Anforderung an den „Praxis-Zahlungsverkehr“ unterstützen. Um Bareinzahlungen und Quittierung sowie den damit verbundenen hohen administrativen Aufwand in der Praxis weitestgehend zu vermeiden, sind insbesondere bargeldlose Bezahlverfahren wie zum Beispiel der Lastschrifteinzug direkt beim Patienten sowie Kartenterminals komfortable und preiswerte Alternativen. Unabhängig davon können die angebotenen Lösungen auch zur Abrechnung der Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) verwendet werden.

Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Neue Stellungnahmen der DGZMK zur Funktionsdiagnostik

Von Prof. Dr. W. B. Freesmeyer

Die DGZMK veröffentlich bei Bedarf wissenschaftliche Stellungnahmen zu zahnmedizinischen Themen. Deren Sinn liegt darin, der Zahnärzteschaft eine Orientierungshilfe über den aktuellen Stand der (Zahn-)Medizin zu geben.

Angesichts der Vielzahl heutzutage publizierter Informationen ist dies von hoher Bedeutung, da der oder die Einzelne allein die Fülle der publizierten Informationen kaum noch überblicken kann. Hinzu kommt, dass ohne derartige Standortbestimmungen interessierte Kreise leicht einzelne Beiträge herausgreifen und ohne den zugehörigen Kontext nutzen könnten, um eigene Interessen durchzusetzen – die nicht unbedingt im Interesse der Patienten oder der sie behandelnden Zahnärzte liegen müssen.

Zur Funktionsdiagnostik war Ende der neunziger Jahre eine Stellungnahme der DGZMK erschienen. Angesichts der fachlichen Weiterentwicklung war hierzu eine Aktualisierung notwendig, die der neue Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie (AFDT) mittlerweile abschließen konnte. Da die Stellungnahmen mit nachhaltiger Hamburger Beteiligung seitens des Schriftführers der AFDT, OA Dr. Ahlers, sowie des damaligen Justiziars der Bundeszahnärztekammer und jetzigen Hamburger Kammergeschäftsführers Dr. Kurz entstanden sind, stellt das HZB sie nachfolgend vor. Übrigens ist auch die erste juristische Auseinandersetzung um die Indikation funktionsanalytischer Maßnahmen auf der Basis der neuen Stellungnahmen in Hamburg ausgetragen und unter Vorlage der Stellungnahme klar zugunsten des zahnärztlichen Kollegen entschieden worden. Die Mühe hat sich also gelohnt!

Bei der Lektüre der Stellungnahmen wird auffallen, dass aus *einem* Text mittlerweile zwei geworden sind. Aufgrund der notwendigen inhaltlichen Erweiterung hat der Gesamtumfang zugenommen. Da die Texte aber nicht länger als zwei Seiten sein sollen, wurde eine Aufteilung erforderlich.

Die erste der beiden Stellungnahmen betrifft die *klinische Funktionsanalyse*. Diese Untersuchung stand in der Vergangenheit oft im Schatten der schil-

lernder anmutenden instrumentellen Untersuchungsverfahren – wie sich heute zeigt, zu Unrecht. Neue Systeme zur Strukturierung dieser Untersuchungen, wie sie von den Arbeitsgruppen in Hamburg sowie in Kiel entwickelt wurden, konnten die Aussagekraft der klinischen Funktionsanalyse wesentlich erhöhen.

Hinzu gekommen sind Ergänzungen durch Tests zur Erfassung der Stressbelastung sowie der Beteiligung orthopädischer Einflüsse an der individuellen Ätiopathogenese, wie sie in der aktuellen Literatur dezidiert beschrieben sind. Diese sind mittlerweile wissenschaftlich anerkannt, stellen aber zusätzliche Untersuchungen dar, die in der ursprünglichen Leistungsbeschreibung der GOZ 800 nicht enthalten waren. Dies unmissverständlich festzustellen, war eine der wesentlichen Aufgaben der Neufassung der Stellungnahme zur klinischen Funktionsanalyse, ergänzt durch die Festschreibung einer Verpflichtung, Untersuchungsergebnisse nicht nur zu notieren, sondern auch *auszuwerten* und diese Auswertung ebenfalls zu dokumentieren. Die neue Stellungnahme bietet funktionsanalytisch tätigen Kollegen somit klare Vorteile, aber auch bisher nicht in dieser Form niedergelegte Pflichten zur Sicherung der Diagnosequalität.

Im folgenden Heft werden wir Ihnen dann die zweite Stellungnahme zur instrumentellen Funktionsanalyse sowie zu weiteren Verfahren vorstellen.

Prof. Dr. W. B. Freesmeyer
1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie (AFDT)

(Website: www.dgzmk.de/afdt –> Dort finden Sie die Stellungnahmen auch zum Download)

DGZMK-Stellungnahme: Klinische Funktionsanalyse (Stand 15.1.2003)

Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie (AFDT) in der DGZMK zur Diagnostik funktioneller Störungen des kraniomandibulären Systems mittels klinischer Maßnahmen

Die klinische bzw. manuelle und die instrumentelle Funktionsanalyse sowie die bildgebenden und weiteren konsiliarischen Verfahren sind wissenschaftlich anerkannte diagnostische Methoden. Mit ihrer Hilfe wird der (Dys-)Funktionszustand des kraniomandibulären Systems erfasst, um Schlüsse für die geeignete Therapie zu ziehen. Ohne funktionsanalytische Maßnahmen ist die Erkennung und Behandlung von funktionellen Störungen und Erkrankungen nicht möglich. Dabei ist die klinische Funktionsanalyse für die Untersuchung von Patienten mit kraniomandibulären Dysfunktionen als grundlegend anzusehen. Aus ihren Ergebnissen kann sich die Indikation für die Durchführung einer instrumentellen Funktionsanalyse, die Anwendung bildgebender sowie anderer konsiliarischer Verfahren ergeben. Gegenstand dieser Stellungnahme ist die klinische Funktionsanalyse als einleitende Untersuchung. Die instrumentellen sowie die konsiliarischen Verfahren einschließlich der bildgebenden Diagnostik sind in einer hierauf abgestimmten ergänzenden Stellungnahme beschrieben[1].

Untersuchungsverfahren

Die klinische Funktionsanalyse dient der Überprüfung des funktionellen Zustandes und des Zusammenwirkens von Zähnen, Muskulatur und Kiefergelenken sowie der Erkennung von dysfunktionellen Symptomen und Erkrankungen.

Bei der klassischen klinischen Funktionsanalyse werden pathologische Veränderungen im Bereich der Zahnhartsubstanzen, der Okklusion (statische und dynamische Okklusion), der Parodontien, der Kau- und Hilfsmuskulatur sowie der Kiefergelenke durch Inspektion, Palpation und Auskultation festgestellt. Aus den Befunden können Rückschlüsse auf den Funktionszustand des Kauorgans, die Notwendigkeit weiter differenzierender Untersuchungen sowie ggf. für eine funktionelle Therapie gezogen werden.

Über diesen Untersuchungsumfang sowie bestimmte Reaktionstests (Provokationstest nach Krogh-Poulsen, Resilienztest nach Gerber) hinaus sind im Laufe der letzten Dekade ergänzende klinische Untersuchungsverfahren entwickelt worden, die mittels verschiedener funktioneller Belastungen die Dysfunktionen individuell weiter differenzieren (z.B. isometrische Belastungstests, manuelle Testungen bzw. Gelenkspieltechniken wie passive Kompression, Traktion/Translation, dynamische Kompression der Kiefergelenke). Zu diesen Verfahren liegen inzwischen systematische Anwendungsvorschläge und Bestätigungen ihrer klinischen Eignung vor.

Ebenfalls seit dieser Zeit sind Verfahren zur systematisch-orientierenden Untersuchung des Einflusses psychischer sowie orthopädischer Faktoren im Sinne von Screening-Tests durch den Zahnarzt zu anerkannten Ergänzungen der klinischen Funktionsanalyse geworden.

Indikationen

Der Indikationsbereich und die Ziele der klinischen Funktionsanalyse erstrecken sich auf:

a) Funktionelle Untersuchung des kraniomandibulären Systems bei Verdacht auf das Vorliegen funkti-

onell bedingter Zahn-, Kiefergelenk- und Muskelerkrankungen (zusammenfassende Diagnose: kraniomandibuläre Dysfunktionen (CMD); historische Synonyme: orofaziale Funktionsstörung, orofaziale Myoarthropathie, orofaziales Schmerzsyndrom, myofasziales Schmerzsyndrom, mandibuläres Dysfunktionssyndrom)

b) Entscheidung über die Notwendigkeit weiter differenzierender bzw. bestätigender zahnärztlicher (instrumentelle Funktionsanalyse) und anderer ärztlicher Untersuchungsverfahren (psychosomatische und/oder bildgebende und/oder orthopädische sowie rheumatologisch-internistische Diagnostik)

c) Funktionelle Untersuchung des kraniomandibulären Systems bei Notwendigkeit rekonstruktiver Maßnahmen im Kauorgan zur Aufdeckung ggf. latent vorhandener funktioneller Probleme und zur Behandlungsplanung

d) Kieferorthopädische Behandlungsplanung (Erste, zum Teil diskrete Symptome können bereits bei Kindern und Jugendlichen vorhanden sein und müssen daher auch im Rahmen einer kieferorthopädischen Behandlung Berücksichtigung finden.)

e) Funktionelle Nachuntersuchung des kraniomandibulären Systems im Rahmen der Funktionstherapie (Verlaufskontrolle)

f) Entscheidung über die Bedeutung psychogener und/oder orthopädischer Einflussfaktoren im Vergleich zu dentalen, insbesondere okklusalen Faktoren

g) Konsiliarische Untersuchung bei Problemen des Halte- und Bewegungsapparats bzw. des Hörorgans (Ko-Diagnostik bei Tinnitus)

Dokumentation

Die Initialbefunde sowie ggf. erhobene Zwischen- und Endbefunde sollten in einem Erhebungsbogen (Klinischer Funktionsstatus der Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie (AFDT) in der DGZMK oder inhaltlich vergleichbare Formulare) eingetragen sein. Bei Kopf-/Gesichtsschmerzen sollte zum Ausschluss dentogener Ursachen ein Zahnstatus vorliegen bzw. erhoben werden. Die aus den Befunden gestellte (Initial-) Diagnose sowie die Notwendigkeit ggf. erforderlicher weiterer diagnostischer bzw. therapeutischer Schritte sollten in die Dokumentation aufgenommen werden.

Schlussfolgerungen aus der klinischen Funktionsanalyse

Aus der Auswertung der klinischen Funktionsanalyse ergibt sich die Entscheidung, ob ergänzende diagnostische Maßnahmen zur weiteren Eingrenzung und Überprüfung der Initialdiagnose erforderlich sind.

Bestätigen klinische und ggf. zusätzliche instrumentelle bzw. konsiliarische Untersuchungsverfahren den Verdacht auf das Vorliegen einer kraniomandibulären Dysfunktion, so erfolgt deren Therapie[2] mittels symptom- und ursachenbezogener funktionstherapeutischer Maßnahmen.

M. O. Ahlers, Hamburg, W. B. Freesmeyer, Berlin, G. Göz, Tübingen, H. A. Jakstat, Leipzig, B. Koeck, Bonn, G. Meyer, Greifswald, P. Ottl, Frankfurt, Th. Reiber, Leipzig, W.-D. Seeher, München

Literatur bei der DGZMK

[1] „Instrumentelle, bildgebende und konsiliarische Verfahren zur CMD-Diagnostik“ (Stand 01/2003)

[2] Zur Therapie der funktionellen Erkrankungen des Kauorgans“ (Stand: 07/1998)

Lernkontrolle mit Siegern

Immer mehr Kurse im Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer beinhalten Lernkontrollen, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, ihren Lernerfolg sofort selbst zu prüfen. OA Dr. Ahlers und Prof. Jakstat haben in ihrem Kurs „Klinische Funktionsanalyse“ eine solche anonyme Lernkontrolle schon seit langem integriert. Nur die Sieger/innen konnten sich freiwillig „outen“. Als Belohnung gab es bisher immer ein Fässchen ...

Der Gewinner des Kursquiz, Dr. Harms, (Mitte) mit den zweiten Siegerinnen Dr. Ute Müller-Windholf (Mitte links) und Renate Dzingel (Mitte rechts) sowie den Referenten Prof. Jakstat (links) und OA Dr. Ahlers (rechts)

Das Dosenpfand hat leider dazu geführt, dass diese aus dem Handel verschwunden sind. So freuten sich am 11.10.2003 der Erstplazierte, Dr. Kay Harms, und die zweiten Siegerinnen, Renate Dzingel und Dr. Ute Müller-Windholf, über prickelnde Genüsse. Nebenbei erhöhen diese Lernkontrollen wie auch die integrierten praktischen Übungen die pro Kurs anrechenbaren Punktzahlen.
Der nächste Kurs findet übrigens am 13./14.02.2003 statt.

Qualitätszirkel einmal ganz anders – Fortbildung am Comer See

Von Dr. Jürgen Ludolph

Die Qualitätszirkelarbeit hat sich in Hamburg sehr gut etabliert und auch die Information über interessante Themen zwischen den Moderatoren fließt immer besser.

Die Möglichkeiten, gute Referenten aus den eigenen Reihen zu rekrutieren und besonders versierte Kollegen aus Hamburg mit Spezialgebiet zu motivieren, bereichern den Praxisalltag und die Einsicht in andere Arbeitsweisen enorm. Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen beinhaltet immer eine große Chance, aber leider auch die Gefahr, ein Wochenende verschenkt zu haben. Durch den Abgleich im Qualitätszirkel über gute und weniger gute Fortbildungen hat sich die Zahl der Flops deutlich reduziert.

Vor zwei Jahren ist bei uns im Zirkel die Idee entstanden, auch gemeinsam zu Fortbildungen anzureisen.
Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Es gibt sofort einen Gesprächspartner, der bei der Umsetzung mit Rat und Tat zur Seite steht.
- Erfolge und Misserfolge werden gemeinsam erlitten oder gefeiert.

- Allgemeine Praxisprobleme lassen sich entspannt auf der Hin- und Rückfahrt miteinander bereden.
- Die Kursabende werden nicht schlechter.

Im vergangenen Jahr sind schon einige Kollegen zusammen zu Fortbildungen gefahren. In diesem Jahr haben wir dann nach den guten Erfahrungen eine geschlossene Fortbildung in Italien am Comer See bei Dr. Vanini organisiert. Eingeladen und ausgehend von unserem Eppendorfer Qualitätszirkel fanden sich 18 engagierte Hamburger Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen im Bereich der Kunststoffe auf den neuesten Stand bringen wollten.

Untergebracht rund um den Kursort San Fidele Intelvi, konnten wir bei Dr. Vanini umfangreich und bestens dokumentierte Frontzahnrestaurationen mit Enamel HFO bewundern und anschließend in einem optimal ausgestatteten Labor selbst herstellen.

Dottore Vanini demonstrierte in einer per Video und OP-Mikroskop übertragenen Live-Behandlung die Möglichkeiten der modernen Kunststofftechnologie. Durch die homogene Gruppe und die vielen Seitengespräche wurde die Entscheidung zur Umsetzung in der Praxis erleichtert und fast alle Teilnehmer entschieden sich dazu. Da diese Restaurationen bereits seit über zehn Jahren gemacht werden und in ihrem Verlauf von Dr. Vanini bestens dokumentiert sind, ergeben sich doch einige Ansätze, unser bisher gelerntes Wissen über Qualität, Haltbarkeit und Ästhetik von Kunststoffen in Frage zu stellen.

Ich möchte diese sehr gute Fortbildung weiterempfehlen (Kontakt: Dott. Lorenzo Vanini, dott.vanini@libero.it) und ebenso die Möglichkeit, Nützliches und Angenehmes in einer vertrauten Gruppe im Rahmen einer Fortbildungsreise zu verbinden.

Urgestein geht

Am 30. November dieses Jahres beendet Professor Dr. Dr. Wolf-Joachim Höltje seine Tätigkeit an der Nordwestdeutschen Kieferklinik des UKE – nach 35 Jahren und 5 Monaten.

Geboren am 3. November 1938 in Hamburg, wuchs Höltje in einer von hanseatischen Traditionen geprägten Zahnarztfamilie heran. Zum Studium der Medizin und Zahnheilkunde folgte er einer Familientradition nach Freiburg/Br. für fünf Jahre bis zum Medizinischen Staatsexamen im Herbst 1963. Nach einem weiteren Studienjahr in Hamburg war auch das Studium der Zahnheilkunde mit dem Staatsexamen abgeschlossen. Nach zwei Promotionen in Hamburg und Lübeck folgten die beiden Jahre als Medizinalassistent am mehreren renommierten Kliniken in Hamburg und nach Erhalt beider Approbationen die erste Assistentur für zwei Jahre an der zentralen Anästhesieabteilung des AK Altona.

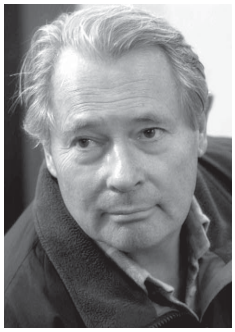
Dann begann am 1. Juli 1968 die Ausbildung zum Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen an der Nordwestdeutschen Kieferklinik, die in jenen Jahren von Karl Schuchardt geleitet wurde.

Kaum ein Jahr nach seinem Eintritt in die Kieferklinik wurde Höltje Schuchardts – inzwischen im 67. Lebensjahr – letzter Privatassistent bis zu seiner Emeritierung im April 1970. Diese Aufgabe war mehr diejenige eines Privatsekretärs, Chauffeurs, Boten, wandelnden Terminkalenders, Butlers, – eben diejenige eines „Mädchens für Alles“, interessant und abwechslungsreich allemal, werktags und feiertags, tags und nachts! Zum Ende des Jahres 1971 erhielt Höltje an der Nordwestdeutschen Kieferklinik die Anerkennung als Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Gleichzeitig mit der Habilitation im November 1977 erfolgte die Ernennung zum Oberarzt am Universitätskrankenhaus Eppendorf. Im April 1983 zum Professor ernannt, wurde Höltje leitender Oberarzt und ständiger Stellvertreter des Klinikdirektors. Es folgte ein Forschungsjahr in den USA (Philadelphia, San Franzisco) und Australien (Melbourne, Adelaide) mit Schwerpunkten in rekonstruktiver Mikrochirurgie und Kraniofazialer Chirurgie. Zurück in Hamburg, gelang 1994 auf Höltjes Initiative die Gründung des interdisziplinären „Norddeutschen Zentrums für Kraniofaziale Anomalien am UKE“, welches zunächst unter Leitung des damaligen Direktors der Kinderklinik F. J. Schulte seine Arbeit aufnahm. Im Jahre 1991 übertrug das Direktorium des UKE die Leitung des Zentrums an Höltje, dem Initiator, welcher in der Anfangsphase als Geschäftsführer und Sekretär fungiert hatte.

Die Gründung des Kraniofazialen Zentrums einerseits, die Berufung von A. Hasund nach Hamburg auf den Lehrstuhl für Kieferorthopädie anderseits und das absehbare Ausscheiden Pfeifers hatte zur Folge, dass sich Höltje seit 1984 speziell den Kranio-Maxillofazialen Anomalien, den Kraniofazialen Fehlbildungen und den Dysgnathien gewidmet hat. Dieser Spezialisierung ist er bis zum heutigen Tage treu geblieben.

In den 3 1/2 Jahrzenten, denen dieser Rückblick auf das Wirken von Höltje am UKE gewidmet ist, entstanden über 100 wissenschaftliche Publikationen, 270 wissenschaftliche Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen führten ihn in alle 5 Kontinente. Seine Habilitationsschrift wurde 1977 mit dem Jahrespreis (Martin-Massmund-Preis) der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ausgezeichnet. 51 Semester lang sind Studierende der Zahnheilkunde und zum Teil auch der Medizin in Hamburg in Kursen, Praktika und Vorlesungen Höltje als Dozent und Hochschullehrer begegnet und haben bei ihm als Prüfer das Staatsexamen abgelegt. 31 Doktoranden promovierten auf den verschiedensten Gebieten der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bei Höltje.



Prof. Dr. Dr. Wolf-Joachim Höltje geht

Auch den zum Teil zeitraubenden und nicht immer sehr effektiven Pflichten und Aufgaben in der Akademischen Selbstverwaltung der Universität Hamburg hat sich Höltje über mehrere Legislaturperioden hindurch verpflichtet gefühlt im Akademischen Senat, dem Universitätskonzil und dem Fachbereichsrat Medizin. Mehr als 12 Jahre lang ist er im gewählten Geschäftsführenden Direktorium der Universitäts-ZMK-Klinik tätig gewesen. Dabei ist ihm ein enger Kontakt zwischen der zahnmedizinischen Ausbildungsstätte in Eppendorf und der Zahnärztekammer Hamburg jederzeit von besonderer Wichtigkeit gewesen.

Nun verlässt Höltje das UKE, ohne dass von der berüchtigten Träne im Knopfloch gesprochen werden muss, denn das Ausscheiden in Eppendorf bedeutet nicht das Ende seines beruflichen Wirkens als Arzt und Zahnarzt. Seine Spezialitäten, an die sich so viele Kolleginnen und Kollegen in Hamburg – quasi als Institution – über Jahrzehnte gewöhnt haben, wird er auch zukünftig wahrnehmen und betreuen, ab dem 1. Dezember jedoch nicht mehr am UKE, sondern in einer Hamburger Praxis, und Belegbetten gibt es auch. Man wird also auch zukünftig mit ihm rechnen können, mit ihm rechnen müssen und von ihm hören.

Unabhängiger Assistentenstammtisch in Hamburg

Das kann doch nicht alles gewesen sein", sagten sich Hilda Nikbacht und Dr. Sara Maghmumy mit Bestehen ihres Staatsexamens an der Universität Hamburg. „Jetzt geht es doch erst richtig los ..." Was 2001 als Initiative der beiden Frauen begann, ist inzwischen zu einer erfolgreichen, unabhängigen und regelmäßigen Veranstaltung geworden: Der erste Hamburger Assistentenstammtisch.

Vor zwei Jahren begann alles mit regelmäßigen Treffen bei einem netten Abendessen in einer Kneipe, einmal im Monat. Man traf ehemalige KommilitonInnen und tauschte so seine ganz eigenen Erfahrungen aus der täglichen Praxis miteinander aus. Doch das war den TeilnehmerInnen nicht genug.

Seit etwa anderthalb Jahren sind diese Meetings mit Fachfortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen in den verschiedensten Bereichen (Zahnmedizin, Praxismanagement und -organisation, Existenzgründung usw.) kombiniert. Die Abende klingen anschließend regelmäßig in gemütlicher Atmosphäre bei einem Glas Wein aus. Diese kostenfreien Veranstaltungen finden jeweils am 3. Mittwoch des Monats um 18:30 Uhr statt.

Unterstützt wird die Aktion von einem Netzwerk, bestehend aus fachkompetenten Partnern und wechselnden Fachdozenten.

Zielsetzung dieses Stammtisches war und ist

- Erfahrungsaustausch der Assistenten untereinander,
- Hilfestellung untereinander und von außen,
- Darstellung alltäglicher Probleme und Erörterung diverser Lösungsansätze,
- Besprechung verschiedener Behandlungsfälle,
- lernen als Existenzgründer Wichtiges und Notwendiges von Unwichtigem zu unterscheiden,
- aktive Auseinandersetzung mit Themen, die nicht an der Universität vermittelt werden,
- aus den Erfahrungen älterer Semester und „alter Hasen" lernen,
- Kontaktpflege und Kommunikation
- Initiative ergreifen zur Veränderung und Verbesserung der Assistentenausbildung mit Hilfe aller Beteiligten und Unterstützung der Zahnärztekammer Hamburg.

Die Teilnehmerinnen sind sich einig: „Bisher haben wir alle von jedem Seminar profitiert. Die Abende sind sehr informativ und qualitativ sehr hochwertig gestaltet. Wir haben die Themenauswahl selbst in der Hand."

Die Initiatorinnen freuen sich sehr über den großen Anklang unter den KollegInnen und heißen jeden Interessenten herzlich willkommen. Angesprochen fühlen sollen sich alle frisch examinierten bis hin zu den neu niedergelassenen KollegInnen.

Dr. Sara Maghmumy und Hilda Nikbacht

Eine Kurzinformation über den nächsten Themenabend und Termin erscheint im HZB (hier auf dieser Seite rechts im Kasten). Für weitere Fragen stehen wir selbstverständlich immer auch gerne persönlich zur Verfügung.

Kontakt:
Hilda Nikbacht
Telefon: (0179) 390 71 87,
Hilda_nik@gmx.net
Dr. Sara Maghmumy
Telefon: (0170) 900 72 30,
Magmumy@web.de

Anzeige

Freier Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren Stammtisch am Mittwoch, 19.11.2003, um 18:30 Uhr.
Thema: „Abrechnung"
Nach einem Fachvortrag steht der fachliche Austausch auf der Tagesordnung.
Kontakt: Dr. Sara Maghmumy, Telefon (0170) 900 72 30, Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87

Die **KZV InfoLine** - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 361 47-222

Jugendzahnpflege in Hamburg erfolgreich

Mit über 140.000 betreuten Kindern legte die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg (LAJH) eine neue Rekord-Bilanz vor. LAJH-Vorsitzender Dr. Wolfgang Sprekels sagte nach der LAJH-Jahresversammlung: „Somit bewirken wir nachweislich mehr Gesundheit im Gegensatz zu stimmgewaltigen Gesundheitspolitikern, die nur darüber reden."

Gute Stimmung nach der LAJH-Jahresversammlung beim Vorsitzenden Dr. Wolfgang Sprekels (rechts) und dem Vorstandsvorsitzenden der KZV, Dr./RO Eric Banthien, der Vertreterin der Hamburger Schulzahnärzte, Dr. Cornelia Wempe und dem wissenschaftlichen Berater der LAJH, Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow

Foto: et

Rund 60.000 Kindern bot die LAJH in Kindergärten und Kindertagesstätten im Berichtszeitraum (Schuljahr 2002/2003) teilweise mehrfach spielerische Informationen für gesunde Zähne an. Die Patenzahnärzte luden ihre Kinder zu einer spielerischen Visite der Praxis ein. Die beiden LAJH-Zahnärztinnen schauten Kindern kritisch in den Mund und die fünf Fachfrauen gestalteten in den Einrichtungen bunte Informationsvormittage und putzten mit den Kindern die Zähne. Damit ist die LAJH praktisch flächendeckend in den Einrichtungen vertreten.

Rund 3.000 Mal kamen die LAJH-Zahngesundheitslehrerinnen in einer Hamburger Schule in den Unterricht und betreuten so rund 67.000 Kinder von der Vorschule bis zur 6. Klasse. Damit fand in 82 Prozent aller Hamburger Grundschulklassen der Präventionsunterricht der LAJH statt.

Unter Federführung der Hamburger Schulzahnärzte nahmen fast 8.000 Kinder an einem speziellen Fluoridprogramm zur Härtung des Zahnschmelzes teil. Auch die beiden Figurentheaterstücke der LAJH sind Renner: Über 5.700 Kinder besuchten eine von der LAJH bezahlte Aufführung.

Das war noch nicht alles: Die Hamburger Schulzahnärzte schauten 48.000 Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer Reihenuntersuchung der bezirklichen Gesundheitsämter in den Mund und regten so einen Zahnarztbesuch an.

Die Mitgliederversammlung beschloss eine Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit. Die Mittel für die Maßnahmen der Gruppenprophylaxe gemäß § 21 SGB V belaufen sich auf über 600.000 Euro. Allerdings wird sich die LAJH im nächsten Jahr nicht mehr am „Informationszentrum Zahn" auf „Du und Deine Welt" beteiligen. Die Mittel werden für andere Aufgaben benötigt.

Die Kosten für die Programme in Kindergärten und Schulen übernehmen die Hamburger Krankenkassen. Die gesamte Organisation der LAJH wird von der Zahnärztekammer Hamburg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg finanziert.

Nachbetrachtung „Du und Deine Welt": Sportler helfen Sportlern

Die Zahntechniker-Innung Hamburg organisierte mit Hilfe prominenter Sportler auf „Du und Deine Welt" eine Tombola Dabei wurden 1.500 Euro zu Gunsten der Stefan-Morsch-Stiftung für leukämiekranke Menschen gespendet.

Spitzensportler wie die Box-Weltmeister Daisy Lang und Artur Grigorian, Box-Europameister Bert Schenk, Eishockey-Nationalspieler Patrick Köppchen, Heiko Smazal und der Weltmeister im Elefantenpolo, Thomas Winter, unterstützten die Zahntechniker-Innung bei Tombola mit einer Autogrammstunde.

Gedränge bei der Autogrammstunde der Sportstars

Zwischen dem 29. August und 3. September hatten die Besucher der Messe „Du und Deine Welt" die Möglichkeit, am Stand der Zahntechniker-Innung Tombola-Lose zum Preis von einem Euro zu erwerben und damit an der Verlosung von über 200 Preisen

auf der Aktionsbühne der AOK teilzunehmen. Hauptgewinn waren zwei Eintrittskarten zum WM-Boxkampf von Bert Schenk in Berlin inklusive Übernachtung im offiziellen Veranstaltungs-Hotel Estrel. Dazu gab es Boxhandschuhe mit Autogrammen der Weltmeister aus dem Hamburger Boxstall Universum Boxpromotion und weitere Sachpreise.

Die Sachpreise wurden von der Michael Flussfisch GmbH, Canel & Sohn, Dental-Labor Ronald Wulff, Darboven sowie von Universum Box-Promotion, EHC Berlin, ERC Ingolstadt, Deutscher Eishockeybund und Dental-Labor Leisner gesponsert.

Was hat Sport mit Zahntechnik zu tun? Alle Sportler aus den Bereichen Boxen, Polo, Eishockey, Hockey, Skaten oder Kampfsport sollten dafür sorgen, dass ihre Zähne bei Ausübung ihres Sportes optimal gegen Verletzungen geschützt sind, damit aus Spaß nicht Ernst wird. Das kann nur ein Mundschutz leisten, wie man ihn vom Boxen kennt. Wichtigste Voraussetzung: Der Mundschutz darf beim Sport nicht behindern. Deshalb gibt es die Möglichkeit, sich durch ein zahntechnisches Labor einen Mundschutz als „Maßanfertigung“ erstellen zu lassen. Dieser Service ist nicht nur den Profis vorbehalten. Auch der Freizeitsportler kann von diesem Angebot Gebrauch machen. Nur so ist der Schutz aller Zähne und des Kiefers sowie der feste Sitz der Schiene im Mund gewährleistet. Der durch Zahntechniker hergestellte Mundschutz wird individuell angefertigt.

DU UND DEINE WELT

Messe-Schnappschüsse

Der Clown Mausini sorgte auf der Messe bei 600 Kindern für Unterhaltung und Aufklärung

Alle Fotos: et

Die Zahntechnikerinnung zeigte überzeugend Flagge für den Berufsstand

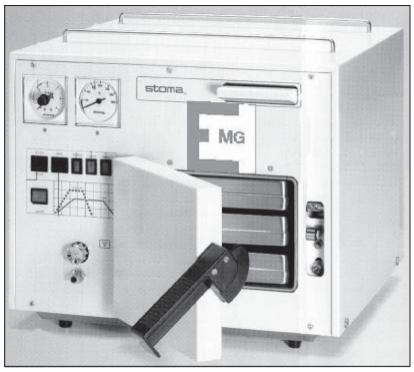
In einer Beratungspause: Dr. Günter Herre (links) vertrat die Kieferorthopäden, Thorsten Carlsson war für die KZV-InfoLine präsent, flankiert von der Messehostess Kerstin Schmidt, die als gerade „fertige“ Zahnärztin für das Funktionieren des Standes mitverantwortlich war

DU UND DEINE WELT

Messe-Nachlese

Die hochmoderne Behandlungseinheit von KaVo passte sich harmonisch in das Standdesign ein

Klaglos überstand der STOMA 330V, ein vollautomatischer Sterilisator, die zehn Tage Messestress. Das Gerät, kostenlos von der Firma Ehlert Medizintechnischer Geräteservice Hamburg zur Verfügung gestellt, eignet sich für alle Sterilisationsaufgaben in der Zahnarztpraxis. Die Kammer fasst 3 Standardtrays.
Weitere Geräte stellt das Unternehmen im Internet unter http://www.emg-ehlert.de/ vor.



Vor dem Andrang am Zahnputzbrunnen zeigt die LAJH-Mitarbeiterin Anke Rosenau einem Kind das zahnärztliche Equipment

Der neue Informationstresen kam bei Messezahnärzten und Besuchern gleichermaßen gut an

Ruderolympiasiegerin Kathrin Boron zog den Preis im BEGO-Gewinnspiel „Go for Gold“ – Marketing-Chef Michael Rückert schaute zu

Kann der Computer den Zahntechniker ersetzen?

Traditionell fand im Oktober das Pressegespräch des Kuratoriums Perfekter Zahnersatz in Hamburg statt. Es stand unter dem provokanten Thema: „Kann der Computer den Zahntechniker ersetzen?“ Prof. Dr. Klaus M. Lehmann, Wissenschaftlicher Leiter des Kuratoriums perfekter Zahnersatz, nahm dazu bei dem Pressegespräch Stellung:

„Um die Antwort vorwegzunehmen: Ich beantworte sie mit einem eindeutigen NEIN! In den letzten Jahren haben computergesteuerte Fertigungsverfahren auch in die Zahnmedizin und in die Zahntechnik Eingang gefunden. Sie werden überwiegend für die Herstellung von festsitzendem Zahnersatz, also für Kronen und Brücken eingesetzt, wobei diese sowohl auf natürlichen Zähnen als auch auf Implantaten verankert sein können. Die Grundlage für derartigen Zahnersatz muss nach wie vor zunächst durch den Zahnarzt erarbeitet werden. Letztlich fertigt der Zahnarzt von der Situation im Munde eine Abformung. Von der Qualität dieser Abformung und natürlich der vorausgegangenen zahnärztlichen Arbeitsschritte – wie zum Beispiel der Präparation eines Zahnes für eine Krone – hängt ganz wesentlich die Qualität der zahntechnisch zu erstellenden Restauration ab, und zwar unabhängig davon, ob dies nach traditionellen Verfahren oder unter Einsatz von CAD/CAM geschieht.

Computerunterstützte Fertigungsverfahren werden in der dentalen Technologie vor allem zur Herstellung von Gerüsten für Kronen oder Brücken genutzt, die der Zahntechniker in einem zweiten Arbeitsgang, in aller Regel mit Keramik, zahnfarben verblendet. Sie haben den Vorteil, dass mit ihrer Hilfe auch neue Gerüstwerkstoffe zu verarbeiten sind, die bei traditionellen handwerklichen Verfahren nicht oder mit sehr großem Aufwand zum Einsatz kommen können. Woraus immer aber das Gerüst für eine Krone oder Brücke besteht – aus Metall oder aus Keramik – es muss in jedem Falle, auch nach computergestützter Fertigung, manuell nachgearbeitet werden.

Nicht nur hier ist der Zahntechniker gefordert, sondern in hohem Maße auch bei der zahnfarbenen Verblendung der Gerüste. Diese individuelle Arbeit setzt das Vorstellungsvermögen bzw. die Empfindung für Form und Farbe voraus – Fähigkeiten, die ein Computer nicht haben kann.

Zahnersatz ist immer ein Unikat, er wird für jeden einzelnen Patienten – in der Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker – individuell gefertigt. Er ist kein Massenprodukt. Insofern können Rationalisierungseffekte, wie sie bei der industriellen, computergestützten Fertigung von Massenprodukten entstehen, nicht zum Tragen kommen. Zahnmedizin und Zahntechnik bedienen sich der neuen Technologien zum Nutzen der ihnen anvertrauten Patienten. Computergestützte Verfahren können und werden aber den Zahntechniker nicht ersetzen, sie verändern lediglich sein Arbeitsfeld. Sie machen auch das individuelle Engagement des Zahnarztes und des Zahntechnikers bei der Herstellung eines jeden einzelnen Zahnersatzes nicht überflüssig. Sie fordern es in genau der gleichen Art und Weise wie traditionelle Verfahren. Dazu gehören nach wie vor das notwendige Fachwissen, gepaart mit manueller Geschicklichkeit und ästhetischem Empfinden.

Quelle: Kuratorium Perfekter Zahnersatz

Dental Cup IX auf der Trabrennbahn in Hamburg

Viele Jahre hat der Renntag des Demedis Dental Depots einen festen Platz im Terminkalender auf der Trabrennbahn am Volkspark. Dieses Jahr war es am 21. September wieder soweit.

Neben den fast 4.000 Zuschauern lockte dieses Ereignis noch mal ca. 400 Gäste aus der „Dental-Szene“ an die Bahn, wo sie bei herrlichem Sonnenschein einen vergnüglichen Tag erlebten. Im Demedis VIP-Bereich konnten sie spannende Rennen verfolgen, beim Wetten ihr Glück versuchen und gute Bekannte wiedertreffen. Besonders lautstark feuerten sie die mutigen Gästefahrer an, die sich im 9. Rennen in den Sulky gesetzt hatten und selbst die Zügel in die Hand nahmen.

Der Gewinner des Dental Cup IX heißt Dirk Beißengroll
Foto: Demedis Dental Depot

Den ganzen Sommer hatten sich 9 Zahnärzte/innen auf dieses Ereignis vorbereitet. Sie hatten das Rennen mit Spannung erwartet und waren sichtlich aufgeregt. Obwohl der Spaß im Vordergrund stand, merkte man allen Fahrer/innen den Ehrgeiz an, das Rennen für sich zu entscheiden. Platz 3 holte sich Agnes Ebert, Assistenzzahnärztin aus Kiel. Als Zweiter durchs Ziel fuhr Reinhard Biker, Geschäftsführer der ZÄK Berlin. Der Gewinner 2003 heißt Dirk Beißengroll. Der Assistenzzahnarzt aus Hamburg teilte sich das Rennen taktisch klug ein und fuhr auf der Zielgeraden allen souverän davon.

Firmeninformation: Broschüre Prophylaxe-Shop

Der Verkauf von Mundhygiene-Artikeln in der zahnärztlichen Praxis ist einfacher, als viele glauben – die Prophylaxe-Shop-Broschüre von Philips Oral Healthcare zeigt, wie es geht.

Die Broschüre ist ein guter Ratgeber für all jene, die ihren Patienten ein Mehr an Service bieten wollen: berufsrechtliche Einschätzungen, steuerrechtliche Behandlung und Organisation des Mundhygiene-Artikelverkaufs in Gemeinschaftspraxis und Praxisgemeinschaft. Praktische Tipps und ein Mustervertrag veranschaulichen, wie der Shop rechtlich korrekt betrieben werden kann – und wie man ihn mit attraktiven Produkten (z.B. Philips Sonicare Elite) ausgestaltet.
Die Broschüre gibt es beim Philips-Außendienstmitarbeiter oder direkt bei Herrn Tschuncky, Professional Marketing Manager, unter Tel.: 040 – 23 72 36 00 oder Fax: 040 – 23 72 36 20 oder E-Mail: eberhard.tschuncky@philips.com.

Ausschreibung Wrigley Prophylaxe Preis 2004

Auch für das Jahr 2004 wird der Wrigley Prophylaxe Preis unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) wieder ausgeschrieben.

Um den mit 8.000,– € dotierten Preis können sich angehende und approbierte Ärzte und Zahnärzte sowie Wissenschaftler mit vergleichbarer Ausbildung bewerben, die durch ihre Arbeit zur Weiterentwicklung einer prophylaxeorientierten Zahnheilkunde beitragen. Darüber hinaus sollen Arbeiten und Programme unterstützt werden, die die Umsetzung der zahnmedizinischen Prophylaxe in der Praxis und im öffentlichen Gesundheitswesen vorantreiben.

Der Preis wird gestiftet von Wrigley Oral Healthcare Programs, dem wissenschaftlichen Informations- und Forschungsprogramm von Wrigley, das inzwischen in 36 Ländern weltweit etabliert ist. Zielsetzung des Programms ist es, durch entsprechende Aktivitäten einen Beitrag für den Erhalt und die Verbesserung der Mundgesundheit der Bevölkerung zu leisten. Die Bewertung erfolgt durch eine unabhängige Jury, der neben mehreren Ordinarien und international renommierten Wissenschaftlern auch der amtierende Präsident der DGZ sowie einer der alternierenden DAJ-Vorsitzenden angehören.

Einsendeschluss der laufenden Ausschreibung ist der 1. März 2004. Die vollständigen Teilnahmebedingungen sind im Internet abrufbar unter www.wriqley-dental.de oder können angefordert werden bei Agentur kommed Dr. Bethcke, Ainmillerstr. 34, 80801 München, Fax: (089) 33 03 64 03. An diese Adresse sind auch die Arbeiten einzusenden.

Migrationshintergrund als Chance für die Zukunft

Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust hat die Integration von jugendlichen Migrantinnen und Migranten zur „Chefsache" erklärt: Er initiierte im Jahr 2002 gemeinsam mit Unternehmen, Kammern, Verbänden, Gewerkschaften, Arbeitsamt und Senat ein Handlungskonzept, auf dessen Basis die BQM – „Beratungs- und Koordinierungsstelle zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten" – gegründet wurde.

Integration durch Qualifikation ist das Ziel der Hamburger BQM. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Verbesserung der Ausbildungssituation für junge Menschen mit Migrationshintergrund, d.h. für Jugendliche mit einem ausländischen Pass oder aus Spätaussiedler-Familien und für eingebürgerte junge Menschen.

Die berufliche Integration junger Migrantinnen und Migranten hat in Hamburg hohe Priorität, denn fast ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler in Hamburg stammen aus Migrantenfamilien. Sie bringen ein hohes Potenzial an Fähigkeiten und Kompetenzen mit, die entdeckt, anerkannt und weiterentwickelt werden müssen.

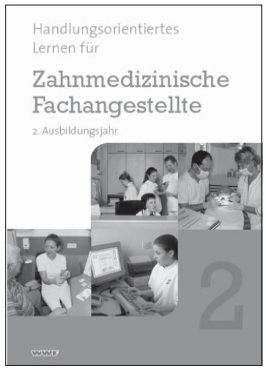
Die BQM setzt sich dafür ein, den Zugang junger Migrantinnen und Migranten zur beruflichen Bildung wesentlich zur erleichtern und den Informationsstand über Qualifizierungsangebote bei Unternehmen, Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, Lehrenden und Multiplikatoren zu erhöhen. Dafür entwickelt die BQM Handlungskonzepte zur Optimierung der Beratung, der Orientierung und der Ausbildungsvorbereitung.

Wichtige Komponenten sind z. B. die Entwicklung eines elektronischen Lehrerhandbuchs mit vielen Tipps und Informationen sowie die Entwicklung eines neuen, interkulturell ausgerichteten Kompetenzfeststellungsverfahrens, das die vorhandenen Kompetenzen speziell auch von Migrantinnen und Migranten besser erfassen kann. Homepage und Newsletter der BQM bieten allen Interessierten ein breit gefächertes Informationsspektrum.

Interessierte Praxen wenden sich bitte an: Willi Kominek, BQM in der KWB e.V., Haus der Wirtschaft, Kapstadtring 10, 22297 Hamburg, Tel.: 040/63 78 55-36, Fax: 040/63 78 55-99, www.bqm-hamburg.de, Mail: kominek@kwb.de

Buch: Lernen für ZFA

Dieses fächerübergreifende Arbeits- und Lehrbuch ist im besonderen Maße auf die berufliche Handlungsfähigkeit der Auszubildenden ausgerichtet. Ausgewählte, realitätsnahe Lernsituationen lassen das Lernen im Unterricht im konkreten Zusammenhang mit den tatsächlichen Arbeitsabläufen aus der Praxis stehen.



Das Fachbuch deckt gleichermaßen die zahnmedizinischen, abrechnungstechnischen und kaufmännischen Inhalte des Rahmenlehrplans ab und entspricht damit der neuen Prüfungsordnung. Mit der Bearbeitung aller Lernfelder sichert das Buch eine qualitäts- und handlungsorientierte Ausbildung.

Bd. 1: 1. Ausbildungsjahr, 2002, 228 Seiten, Verkaufspreis: 26,70 €, ISBN 3-931031-07-1.
Bd. 2: 2. Ausbildungsjahr, 2003, Verkaufspreis: 26,70 €, ISBN 3-931031-10-1.
Verlagsveröffentlichung

„test“-Buch über Zähne

Die Zahnmedizin macht rasante Fortschritte: Implantate, zahnfarbene Füllungen oder kieferorthopädische Versorgungen – vieles ist neu, manches davon bereits Routine. Die aktualisierte Neuauflage des Buches „Zähne“ der Stiftung Warentest vermittelt einen Überblick über die Vor- und Nachteile von alten und neuen Behandlungsmethoden und über die aktuellen Erkenntnisse zur Vorsorge.

In vielen Zahnarztpraxen kommt die Beratung immer wieder zu kurz. Zum einen, weil die Ärzte dafür nicht ausgebildet sind, zum anderen, weil das Abrechnungssystem der Kassen Leistungen wie Beratung und Information nach wie vor kaum honoriert. Der in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Verein für Konsumenteninformation herausgegebene Ratgeber der Stiftung Warentest vermittelt einen kompakten und verständlichen Überblick über den aktuellen Stand der Behandlungsmethoden und deren Vor- und Nachteile. Er gibt Auskunft über die verschiedenen Möglichkeiten des Zahnersatzes, informiert über die Chancen der Zahnkosmetik und erklärt, wie eine gute Vorsorge auszusehen hat. Nach der Lektüre ist der Leser in der Lage, beim Zahnarzt die richtigen Fragen zu stellen und gemeinsam mit ihm zu entscheiden, welche Behandlung die passende ist.

Dieses Buch kann das Gespräch mit dem Zahnarzt nicht ersetzen. Aber es verschafft den Lesern einen klaren Überblick, damit sie die richtigen Fragen stellen können ...

Eine Leseprobe findet sich unter www.stiftung-warentest.de; shop. Das Buch kostet 12,95 Euro und kann auf der Homepage, im Buchhandel, telefonisch (01805/00 24 67) oder per Fax (01805/00 24 68) bestellt werden (12 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz).

Verlagsveröffentlichung

Gesund im Alter – auch im Mund

Ergebnisse der Dritten Mundgesundheitsstudie (DMS III) belegen, dass 75 Prozent der 65–74-Jährigen in Deutschland über eigene Zähne verfügen. Die zahnmedizinische Betreuung der Senioren erhält damit einen neuen Stellenwert. Neben dem Zahnersatz müssen auch die eigenen Zähne gründlich und umfassend gepflegt werden, um Krankheiten vorzubeugen.

Spezielle Schulungen sind notwendig, um die in der Pflege tätigen Personen für die Wichtigkeit der Mundgesundheit als Bestandteil des allgemeinen Wohlbefindens zu sensibilisieren.

Hierfür dient das Fortbildungs- und Lernprogramm „Gesund im Alter – auch im Mund“. Es richtet sich an Pflegekräfte, Ärzte und pflegende Angehörige. Das Programm ist zeitlich individuell durchführbar und einfach in der Anwendung.

Die vier Kapitel der CD-ROM sind mit Videosequenzen und umfangreichem Bildmaterial veranschaulicht, jedes Kapitel schließt mit einem kleinen interaktiven Wissenstest.
Inhalt:

1. Zähne von A bis Z
   Einführung in die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
2. Mundkrankheiten
   Vernachlässigung der Mundgesundheit: Folgen, Krankheitsbilder
3. Schutz für Zähne und Zahnfleisch
   Was kann ich für meine Mundgesundheit tun?
4. Mundhygiene in der Pflege
   Was kann ich für pflegebedürftige Menschen tun?

Bestellungen bitte an:
GABA GmbH, Postfach 2520, 79515 Lörrach, Preis pro Exemplar: € 49,95 (inkl. MwSt. und Versandkosten), Artikel-Nummer 61530

Quelle: Firmenmitteilung

Bezirksgruppen

Bezirksgruppe *3*
Bezirksgruppenversammlung:
Montag, 24.11.2003, um 20:00 Uhr im KZV-Gebäude, St. Annenhof, Saal 500, Katharinenbrücke 1.
Gäste: Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident ZÄK
Dr./RO Eric Banthien
KZV-Vorsitzender
Dr. Horst Schulz
Vorsitzender Fortbildungsausschuss
Dr. Demuth

Bezirksgruppe *9*
Stammtisch-Termin:
Dienstag, 2.12.2003 um 19:00 Uhr s.t. im Restaurant „Eichenhof", Bremer Str. 320, 21077 Hamburg.
Dr. Lindemann

Bezirksgruppe 10
Stammtisch-Termine:
27. November („Immer der letzte Donnerstag im Monat!"), 11. Dezember 2003 (Weihnachts-Jahresausklang mit Julklapp und Kegeln) und 29. Januar 2004 ab 20:00 Uhr im Restaurant „Jever Krog", Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Aufruf zum Notdienst für den 1. Januar 2004:
Es werden noch Kolleginnen und Kollegen gesucht, die den Notdienst für Donnerstag, 1. Januar 2004, im Bezirk 10 (Altona/Neustadt) übernehmen. Interessenten melden sich bitte telefonisch bei der KZV-Hamburg, Frau Jede, Telefon: 36 14 72 09.
Dr. Franz

Internet

Der gemeinsame Auftritt der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg und der Zahnärztekammer Hamburg wurde komplett überarbeitet. Ausgebaut wurden die Inhalte für die Hamburger Zahnärzte in einer geschlossenen Benutzergruppe.
Einfach anmelden.
Die Adresse ist geblieben:
http://www.zahnaerzte-hh.de

Domainname „www...-hh.de" wettbewerbswidrig?

Eine Nürnberger Anwaltskanzlei verschickt in diesen Tagen offensichtlich Serienbriefe an verschiedene Adressaten, die über eine Homepage verfügen und in der Domain die Ortsbezeichnung entsprechend der er von Kfz-Kennzeichen tragen. So werden zum Beispiel Hamburger Zahnärzte angeschrieben, die auf der Domain u.a. die Bezeichnung „hh" führen. Durch die Anwaltskanzlei wird behauptet, diese Funktion sei patentrechtlich geschützt; es werden erhebliche Schadensersatzansprüche und Anwaltskosten geltend gemacht.

Die der Kammer vorliegenden Abmahnungen sind rechtlich unwirksam. Einerseits fehlt es an einem erforderlichen Nachweis der Bevollmächtigung dieser Anwaltskanzlei. Andererseits ist festzustellen, dass die Bezeichnung „hh" im Rahmen der Domain weder patentrechtlich noch als Warenzeichen schutzfähig ist.

Sollten Sie Empfänger einer derartigen Abmahnung dieser Nürnberger Anwaltskanzlei sein, kann nur empfohlen werden, den Forderungen nicht zu entsprechen. Bitte informieren Sie die Zahnärztekammer Hamburg. Sollte Ihnen eine gerichtliche Verfügung zugestellt werden, muss umgehend eine professionelle Betreuung durch entsprechend spezialisierte Rechtsanwälte erfolgen, damit die Ansprüche abgewehrt werden.

Rechtsanwalt Sven Hennings,
Hartwicusstraße 3, 22087 Hamburg

Meldebestimmungen

In der Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte ist unter § 2 (Meldebestimmungen) geregelt, dass Beginn und Beendigung sowie Ort, Art und Dauer der Berufsausübung der Zahnärztekammer mitzuteilen sind. Des Weiteren sind die Mitglieder meldepflichtig hinsichtlich:

1. Niederlassung und Beendigung der Niederlassung,
2. Wechsel des Praxissitzes,
3. Wechsel der Arbeitsstätte,
4. Wechsel des Wohnsitzes und
5. Änderung des Namens.

Die Mitglieder werden gebeten, den Meldebestimmungen nachzukommen.

Änderungen können der Mitarbeiterin der Mitgliederverwaltung, Frau Fiedler, schriftlich oder telefonisch unter der Rufnummer 73 34 05-14 gemeldet werden.
Im Übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, dass die ZM und das Hamburger Zahnärzteblatt in der Regel durch Postnachsendeaufträge nicht befördert werden. Die Zeitschriften gehen an die Verlage zurück und die Bezieher werden aus den Verteilern gestrichen, bis durch die Zahnärztekammer eine neue Bezieheranschrift gemeldet werden kann.

Strahlenschutzkurs

Der nächste Qualifikationskurs „Kenntnisse im Strahlenschutz" für ZahnarzthelferInnen und medizinische Fachkräfte findet am 10. und 17.01.2004 statt.
Ort: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – UKE, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Gebäude 046), Poliklinik für Röntgendiagnostik, Martinistr. 52, 20246 Hamburg. Beginn der Kurse ist jeweils 9:00 Uhr. Die Gebühr beträgt € 130,00. Für Teilnehmerinnen mit der Qualifikation „Stomatologische Schwester" findet die Veranstaltung lediglich an einem Wochenende statt (10.01.2004).

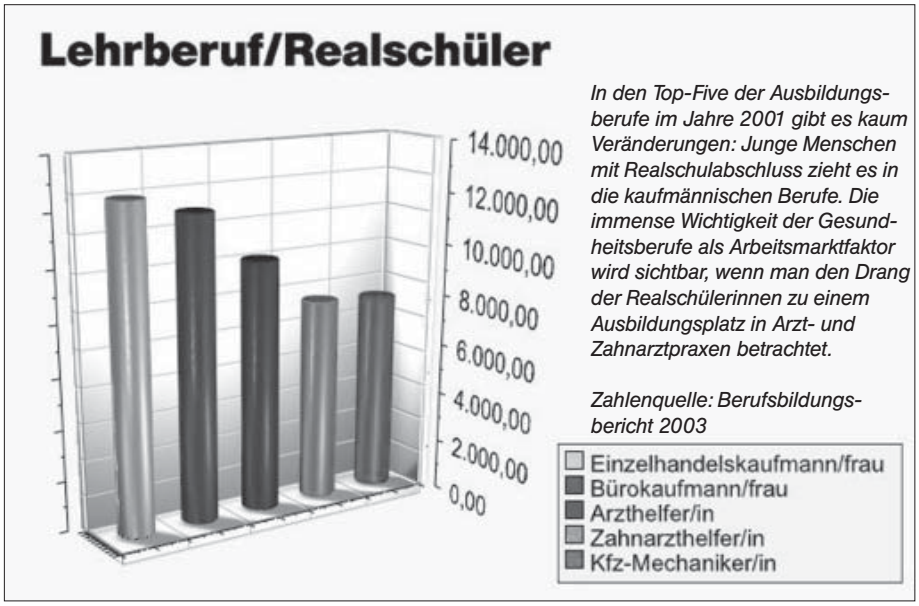
Anmeldung: Prof. Dr. Uwe J. Rother, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Röntgendiagnostik, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Tel.: (040) 428 03-2252 oder -3252.

Programm „Kapital für Arbeit“ fördert Ausbildungsplätze

Qualifizierter Nachwuchs ist unabdingbare Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unserer Praxen wie unserer Wirtschaft insgesamt. Das Programm „Kapital für Arbeit“, das von der Kreditanstalt für Wiederaufbau durchgeführt wird, leistet jetzt auch dazu einen wichtigen Beitrag.

Ab sofort können Unternehmen auch für jeden zusätzlich eingestellten Auszubildenden eine Kreditsumme von bis zu 100.000 Euro über die jeweilige Hausbank bei der KfW beantragen.

Damit müssen notwendige betriebliche Investitionsmaßnahmen und damit verbundene Neueinstellungen von Auszubildenden künftig nicht mehr am Kapitalmangel scheitern. Das Angebot „Kapital für Arbeit“ richtet sich an gewerbliche Betriebe und Freiberufler mit einem Jahresumsatz bis zu 500 Millionen Euro. Sie können ein Finanzierungspaket nutzen, das aus einem eigenkapitalähnlich wirkenden Nachrangdarlehen und einem klassischen Fremdkapitaldarlehen besteht.



In den Top-Five der Ausbildungsberufe im Jahre 2001 gibt es kaum Veränderungen: Junge Menschen mit Realschulabschluss zieht es in die kaufmännischen Berufe. Die immense Wichtigkeit der Gesundheitsberufe als Arbeitsmarktfaktor wird sichtbar, wenn man den Drang der Realschülerinnen zu einem Ausbildungsplatz in Arzt- und Zahnarztpraxen betrachtet.

Zahlenquelle: Berufsbildungsbericht 2003

Die Laufzeit beider Teile beträgt bis zu 10 Jahre. Das Fremdkapitaldarlehen wird nach zwei Freijahren in Raten getilgt. Das Nachrangdarlehen ist nach acht Freijahren – ebenfalls in Raten – zu tilgen. Die Zinssätze für beide Teile sind bonitätsabhängig gestaffelt.

Näheres zum Programm „Kapital für Arbeit“ finden Sie im Internet unter www.kfw.de und unter www.mittelstandsbank.de.

Quelle: Zahnärzteblatt Schleswig-Holstein 9-2003

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:
Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.
Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09.
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Ausstellungs-Datum
31459	Dr. Maj-Helen Stein-Beck	07.10.1998
22677	Kefayat Yountchi	05.11.2001
22521	Katarzyna Witkowska	24.031997

3. DH-Kurs in Hamburg

In der Zeit vom 10. März bis 1. September 2005 findet der 3. DH-Kurs in Hamburg statt. Die Aufnahmeprüfung ist am 5. September 2004.

Sollten Sie Interesse haben, erhalten Sie nähere Informationen beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut, Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg, Frau Baier, Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de

Info Altersvorsorge

Zahnärzteversorgungswerk Hamburg

Unter dieser neuen Rubrik erscheinen in loser Folge aktuelle Informationen zu Ihrem Versorgungswerk.

Gesundheitsreform

Der Bundesrat hat am 17. Oktober das Gesetz zur Modernisierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Modernisierungsgesetz, GMG) verabschiedet, das am 1. Januar 2004 in Kraft tritt.

Mit dem GMG wurden unter anderem Neuregelungen getroffen, die auch Auswirkungen auf die Krankenkassenbeiträge aus Versorgungsbezügen haben.

Bislang galt für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge aus Versorgungsbezügen § 248 Fünftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB V), wonach für die Berechnung der Beiträge die Hälfte des jeweils am 1. Juli geltenden allgemeinen Beitragssatzes der zuständigen Krankenkasse für das folgende Jahr anzusetzen ist.

Künftig muss aufgrund der gesetzlichen Vorgaben die Berechnung der Beiträge mit dem vollen Beitragssatz erfolgen. Als Zahlstelle ist das Versorgungswerk verpflichtet, die Beiträge zu ermitteln, vom Mitglied einzubehalten und an die jeweilige Krankenkasse abzuführen.

Darüber hinaus wird für die Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung ab dem 1. Januar 2006 ein zusätzlicher Beitragssatz in Höhe von 0,5 v. H. zur Umfinanzierung des Krankengeldes eingeführt. Dieser ist von allen Mitgliedern aufzubringen; das heißt, dass der Sonderbeitrag auch aus Versorgungsbezügen zu erheben ist.

Wir bedauern, dass Sie durch diese neuen gesetzlichen Regelungen mit nicht unerheblichen Belastungen befrachtet werden.

Sollten Sie hierzu weitere Informationen wünschen, steht Ihnen Ihre Geschäftsstelle (Frau Panier (040) 73 34 05 15 und Frau Raabe (040) 73 34 05 68) gerne zur Verfügung.

Dr. Helmut Pfeffer, Vorsitzender
Dr. Winfried Zink, Stv. Vorsitzender

KZV-Nachrichten

Vertreter

§ 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in unselbstständiger Stellung** als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt: Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:
Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest).

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Vorbereitungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften** leisten darf.
Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).
Achtung: Zahnärzte, die das 68. Lebensjahr vollendet haben, dürfen nicht mehr als Vertreter eingesetzt werden.

Abgabetermine	
November und Dezember 2003:	
Termin	**für**
25.11.2003	ZE 11/2003
9.12.2003	Par, Kbr 12/03
16.12.2003	ZE 12/03

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabetagen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztehaus bis 18:00 Uhr geöffnet.

Zahlungstermine	
Datum	**für**
25.11.2003	ZE, Par, Kbr 10/2003
10.12.2003	2. AZ für IV/2003
29.12.2003	ZE, Par, Kbr 11/2003

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Assistentenrichtlinien

Zahnärzte, die beabsichtigen, einen Assistenten zu beschäftigen, sollten sich vor Antragstellung mit den Assistentenrichtlinien vertraut machen. Den kompletten Wortlaut der Assistentenrichtlinien finden Sie im KZV-Handbuch 1, Fach 4.7., oder auf den KZV-Seiten im Internet in der geschlossenen Benutzergruppe unter www.kzv-hamburg.de.

Generell zu beachten ist, dass **jede Beschäftigung** eines Assistenten nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg **genehmigt** sein muss. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom **Vorbereitungsassistenten**. Die Vorbereitungszeit bei Vollzeitbeschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV).

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten, d.h.:
für Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:
- 16–30 Stunden als Teilzeitbeschäftigung (halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit)
- über 30 Stunden als Vollzeitbeschäftigung (volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit)

für Entlastungsassistenten:
- 16–20 Stunden als Teilzeitbeschäftigung
- über 20 Stunden als Vollzeitbeschäftigung

Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen.

Der **Vorbereitungsassistent** muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten **(nur Vorbereitungsassistenten)** eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Wiemann (Tel.: 36 147-184) und Frau Müller (Tel.: 36 147-183).

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:
- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 104 (Neustadt)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 318 (Niendorf)

Voraussetzungen zur Eintragung

Voraussetzungen zur Eintragung in das Zahnarztregister der KZV Hamburg sind:
1. Approbation
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monte der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in unselbstständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in
- Universitätszahnkliniken
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienst oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken

abgeleistet werden.
Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagstätigkeiten von mindestens 16 Stunden bis 30 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte auf die Vorbereitungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **31.12.2003** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Sitzungstermine Zulassungsausschuss

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss	Sitzungstermin
19.11.2003	10.12.2003

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!
Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **31. März 2004** muss spätestens bis zum 31. Dezember 2003 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Brigitte Engelmann

Am 1.12.1978 wechselte Frau Brigitte Engelmann, gelernte Zahnarzthelferin, aus der Praxis in die Verwaltung der KZV Hamburg. Hier prüfte sie als Kontoristin in der Abteilung Abrechnung die Abrechnungen der Vertragszahnärzte.

Ab dem 1.4.1986 wurde Frau Engelmann das Sekretariat der Abrechnungsabteilung übertragen. Sie bearbeitete Notdienstfälle, das damalige Beratungsverfahren der Organisation für die ZE-Versorgungsauffälligkeiten, vertragszahnärztliche Fortbildungsveranstaltungen, sie erstellte die Grundlagen der Abrechnungshilfen für die Zahnarztpraxen. Nach einer verwaltungsmäßigen Umorganisation wurden ihr zusätzliche Aufgaben im Bereich der Vertragsgutachten übertragen.

Ab dem 1.1.1994 war sie ihrer Berufserfahrung entsprechend als Sekretärin, Springerin und für Sonderaufgaben in der Abteilung Abrechnung und Datenerfassung eingesetzt.

Frau Engelmann hat alle gesetzlich verursachten Veränderungen in der Verwaltung durch ihr berufliches Engagement, Fachwissen und persönlichen Einsatz begleitet. Sie war von 1992 bis 1996 Sicherheitsbeauftragte und genießt als Vorsitzende des Personalrates, seit 1995 das Vertrauen der Mitarbeiter und der Geschäftsführung.

Wir danken Frau Engelmann für ihr stetes Engagement und ihre Treue und hoffen, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat folgende generelle Regelungen beschlossen:

1. **Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz**

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen.
Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. **Genehmigung einer Praxisverlegung**

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Die **KZV InfoLine** - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 361 47-222

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

EDV-Organisation

Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats

Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

_____

_____

_____

unter: Chiffre ☐ Telefon ☐ Adresse ☐

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

_____

_____

Der Preis beträgt brutto € 42,-- bis 6 Zeilen á 38 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,-- mehr. Chiffregebühr € 4,--.

Persönliches

Jubiläen

20 Jahre tätig

war am 1. November 2003 **Frau Birgit Parotal**
ZMV in der Praxissozietät Dr. Matthias Engeln und Dr. Hartmut Holder

10 Jahre tätig

war am 1. November 2003 **Frau Tatjana Brehmer**
ZFA in der Praxissozietät Waldemar Mayschak und Irene Künstler

war am 3. November 2003 **Frau Annett Markus**
ZFA in der Praxis Ralf Seeber

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Es sind verstorben

20.10.2003 **Dr. Helmut Graul**
Max-Eichholz-Ring 27 e
21031 Hamburg
geboren 5. August 1921

27.10.2003 **Martha Heinrich**
Augustinum Nord
Weitlstr. 66/App. 2085
80935 München
geboren 21. März 1907

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

Geburtstage

Wir gratulieren im Dezember zum …

95. Geburtstag
am 21. Dr. Paul Lathwesen
Grotenbleken 39 a, 22391 Hamburg

75. Geburtstag
am 9. Erwin Boegel
Samlandweg 63, 22415 Hamburg

70. Geburtstag
am 16. Wolf Kruse
Raamkamp 3, 22397 Hamburg

65. Geburtstag
am 29. Raimer Brüning
Feuerberg 10, 21077 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Auch diese kleinen Messebesucher putzten bei der LAJH am Zahnputzbrunnen auf „Du und Deine Welt“

Vom 3. Dezember 2003 bis 24. Dezember 2003
Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr
Notfälle nachts 19 bis 1 Uhr in den Räumen des UK Eppendorf,
ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

3.12.2003 (Mittwochnachmittag)
Langenhorn, Hilkka Saarni-Rathke, Holitzberg 288, ... **5 37 28 11**
Winterhude, Carlo Amato, Borgweg 17, ... **27 41 51**
Hamburg-Neustadt, Dr. Thomas Werning, Schaarsteinwegsbrücke 2, Telefon: **3 74 25 55**
Nienstedten, Dr. Mathias Jancke, Jürgensallee 51, ... **81 99 77 00**
Lohbrügge, Anna Czajkowska, Heidhorst 4, ... **41 09 28 28/22**
Wilhelmsburg, Marcel Kolb, Fährstraße 11, ... **75 84 45**

5./6./7.12.2003
Bramfeld, Dr. Grit Kuhlmann, Bengelsdorfstraße 1, ... **6 95 74 09**
Winterhude, Dr. Jan Scheuer, Sierichstraße 120, ... **4 80 08 74**
Hamburg-Altstadt, Dr. Sibylle Minssen, Mönckebergstr. 17, **34 45 44**
Schnelsen, Rainer Witt, Holsteiner Chaussee 267, ... **55 50 59 62**
Ottensen, Christiane Harms, Am Born 19, ... **85 15 81 40**
Billstedt, Maria Eva Kuczkowski, Möllner Landstraße 59, .. **7 32 16 00**
Sinstorf, Dr. Sven-Thorsten Richardt, Meckelfelder Weg 2, ... **76 91 06 55**

10.12.2003 (Mittwochnachmittag)
Bramfeld, Dr. Kathrin Susan Peters, Bramfelder Chaussee 1,. **6 91 81 26**
Rothenburgsort, Marzena Kalkowska, Billhorner Deich 51, ... **78 58 56**
Lokstedt, Dr. Martin Schlorf, Lokstedter Steindamm 3, **5 53 16 18**
Altona-Altstadt, Kaveh Sanavandi, Große Bergstraße 255, ... **38 36 92**
Bergedorf, Dr. Jan Mayer, Sachsentor 36, ... **7 24 04 88**
Harburg, Kerstin Christelsohn, Ernst-Eger-Straße 8, ... **77 54 50**

12./13./14.12.2003
Sasel, Dr. Gabriele Meinken, Waldweg 1, ... **60 09 70 63**
Wandsbek, Henrik Rye Sörensen, Wandsbeker Marktstr. 169, **68 69 99**
Winterhude, Dr. Elena Tasei, Sierichstraße 132, ... **47 83 30**
Eimsbüttel, Arne Schadde, Fruchtallee 136, ... **4 90 45 33**
Osdorf, Bettina Mertens, Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**
Allermöhe, Diana Wilke, Fleetplatz 2 – 4, ... **73 58 09 15**
Harburg, Albrecht Schmidt, Harburger Rathausstr. 41, .. **77 22 78**

17.12.2003 (Mittwochnachmittag)
Rahlstedt, Dr. Wolfgang Keller, Rahlstedter Straße 80, ... **6 77 18 90**
Barmbek-Nord, Viola Spruth, Fuhlsbüttler Str. 416, ... **6 30 52 34**
Hamburg-Altstadt, Dr. Karin Gettkowski, Kleine Johannisstr. 9, ... **32 71 42**
Nienstedten, Dr. Mathias Jancke, Jürgensallee 51, ... **81 99 77 00**
Bergedorf, Dr. Detlef Busch, Alte Holstenstraße 84, ... **7 24 78 03**
Harburg, Dr. Bernd Ising, Bremer Straße 27/29, ... **77 66 16**

19./20./21.12.2003
Tonndorf, Angelika Kruse, Tonndorfer Hauptstr. 68, ... **66 14 14**
Borgfelde, Svea Baumgarten, Bürgerweide 36, ... **25 93 03**
Winterhude, Dr. Karl-Hermann Graeff, Eppendorfer Stieg 11, ... **47 85 86**
Niendorf, Dr. Ramin Sepehr-Arfaa, Ernst-Mittelbach-Ring 57, **5 52 63 36**
Groß Flottbek, Dr. Michael Schlemmer, Waitzstraße 3, ... **89 16 89**
Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek, Vierlandenstraße 38, ... **72 69 37 50**
Finkenwerder, Stefan Ilberg, Benittstraße 22, ... **7 42 81 24**

22.12.2003
(Montag, vor- und nachmittags)
Wellingsbüttel, Tom Franz, Rolfinckstraße 28 a, ... **5 36 53 60**
Eilbek, Dr. Astrid Babendererde, Rückertstraße 3, ... **2 00 40 70**
Schnelsen, Dr. Axel Bublitz, Glißmannweg 9, ... **5 50 27 85**
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler, Eppendorfer Baum 20, ... **47 62 74**
Altona-Nord, Dr. Wolfgang Potthast, Alsenstraße 2, ... **43 15 36**
Lohbrügge, Dr. Daniela Nerlich, Lohbrügger Landstr. 7, ... **7 24 56 06**
Harburg, Dr. Harry Thurner, Harburger Rathausstr. 33, **77 36 62**

23.12.2003
(Dienstag, vor- und nachmittags)
Wellingsbüttel, Tom Franz, Rolfinckstraße 28 a, ... **5 36 53 60**
Eilbek, Dr. Astrid Babendererde, Rückertstraße 3, ... **2 00 40 70**
Schnelsen, Dirk Rottmann, Glißmannweg 9, ... **5 50 27 85**
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler, Eppendorfer Baum 20, ... **47 62 74**
Groß Flottbek, Dr. Christoph Ivens, Waitzstraße 1, ... **8 90 71 71**
Billstedt, Dr. Wulf Meyer, Oskar-Schlemmer-Straße 15, ... **71 59 12 38**
Harburg, Dr. Annette Voigt-Harms, Harburger Ring 2, ... **77 99 11**

24.12.2003
(Mittwoch, vor- und nachmittags)
Rahlstedt, Davood Latifi Yaghin, Saseler Straße 1, ... **63 66 59 33**
Winterhude, Dr. Richard Paradies, Hudtwalckerstraße 35, ... **4 80 40 27**
Hamburg-Altstadt, Jan Trembczyk, Ost-West-Straße 70, ... **36 59 96**
Eimsbüttel, Karin Wolter, Stellinger Weg 6, ... **43 21 42 42**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, ... **3 90 04 64**
Horn, M. Fallah Azad, Rennbahnstraße 32, ... **6 51 05 50**
Veddel, Cabbar Bayrak, Slomanstraße 25, ... **78 67 52**

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter http://www.zahnaerzte-hh.de

Notdienst

Telefon 01805-05 05 18
(12 Cent pro Minute)

Vom 25. Dezember 2003 bis 4. Januar 2004
Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr
Notfälle nachts 19 bis 1 Uhr in den Räumen des UK Eppendorf,
ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

25.12.2003
(Donnerstag, vor- und nachmittags)
Bramfeld, Frank Schneehage, Fabriciusstraße 10, ... **61 58 60**
Winterhude, Dr. Richard Paradies, Hudtwalckerstraße 35, ... **4 80 40 27**
Hamburg-Altstadt, Jan Trembczyk, Ost-West-Straße 70, ... **36 59 96**
Schnelsen, Hans-Jürgen Gentzen, Holsteiner Chaussee 268, **5 50 56 76**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, ... **3 90 04 64**
Horn, M. Fallah Azad, Rennbahnstraße 32, ... **6 51 05 50**
Neugraben-Fischbek, Thomas Springer, Marktpassage 1, **7 01 44 48**

26.12.2003
(Freitag, vor- und nachmittags)
Bramfeld, Dr. Peter Ghaussy, Bramfelder Chaussee 1,. **6 91 81 26**
Langenhorn, Dr. Friedbert Wendt, Hasloher Kehre 26, ... **5 37 33 05**
Hamburg-Altstadt, Jan Trembczyk, Ost-West-Straße 70, ... **36 59 96**
Eppendorf, Dr. Ralf Lücke, Eppendorfer Landstr. 157, **22 71 57 22**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, ... **3 90 04 64**
Horn, M. Fallah Azad, Rennbahnstraße 32, ... **6 51 05 50**
Finkenwerder, Kai Lindeholz, Focksweg 16, ... **7 42 81 31**

27./28.12.2003 (Sonnabend und Sonntag, vor- und nachmittags)
Rahlstedt, Davood Latifi Yaghin, Saseler Straße 1, ... **63 66 59 33**
Bramfeld, Dr. Peter Ghaussy, Bramfelder Chaussee 1,. **6 91 81 26**
Eppendorf, Dr. Ralf Lücke, Eppendorfer Landstr. 157, **22 71 57 22**
St. Pauli, Dr. (YU) Dragan Wenk, Hein-Hoyer-Straße 4, ... **31 47 03**
Nienstedten, Dr. Mathias Jancke, Jürgensallee 51, ... **81 99 77 00**
Horn, M. Fallah Azad, Rennbahnstraße 32, ... **6 51 05 50**
Veddel, Cabbar Bayrak, Slomanstraße 25, ... **78 67 52**

29.12.2003
(Montag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger, Saseler Parkweg 4, ... **6 01 19 20**
Hohenfelde, Neda Sedighian, Graumannsweg 50, ... **22 19 37**
Winterhude, Dr. Gerhard Brandt, Mühlenkamp 43 – 45, ... **2 70 18 19**
Schnelsen, Dr. Christian Behler, Roman-Zeller-Platz 10, ... **5 59 59 89**
Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken, Unnastraße 2, ... **4 90 00 70**
Horn, Dr. Thomas Kaumann, Hermannstal 61, ... **6 55 22 78**
Harburg, Dr. Henning Baumbach, Harburger Rathausstr. 37, . **77 69 50**

30.12.2003
(Dienstag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger, Saseler Parkweg 4, ... **6 01 19 20**
Hohenfelde, Neda Sedighian, Graumannsweg 50, ... **22 19 37**
Winterhude, Dr. Friedrich Korden, Sierichstraße 132, ... **47 83 30**
Schnelsen, Dr. Alexandra Sarman, Glißmannweg 9, ... **5 50 27 85**
Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken, Unnastraße 2, ... **4 90 00 70**
Horn, Dr. Thomas Kaumann, Hermannstal 61, ... **6 55 22 78**
Harburg, Dr. Matthias Käding, Harburger Rathausstr. 37, . **77 69 50**

31.12.2003
(Mittwoch, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger, Saseler Parkweg 4, ... **6 01 19 20**
Wandsbek, Joachim Ernst, Eulenkamp 18, ... **68 07 53**
Winterhude, Dr. Friedrich Korden, Sierichstraße 132, ... **47 83 30**
Altona-Altstadt, Dr. Max-Hardu Weber, Palmaille 64, ... **38 88 47**
Billstedt, Dr. Dr. Claus Hoffmann, Merkenstraße 30, ... **7 13 27 69**
Veddel, Cabbar Bayrak, Slomanstraße 25, ... **78 67 52**

1.1.2004
(Donnerstag, vor- und nachmittags)
Sasel, Bernd Krüger, Saseler Parkweg 4, ... **6 01 19 20**
Winterhude, Dr. Friedrich Korden, Sierichstraße 132, ... **47 83 30**
Fuhlsbüttel, Eva-Maria Iltzsch, Wacholderweg 2, ... **50 33 04**
Wandsbek, Dost M. Ahmadi, Holzmühlenstraße 93, ... **6 93 85 29**
Finkenwerder, Martin Frerichs, Finkenwerder Norderdeich 39, Telefon: **7 42 61 20**

2.1.2004
(Freitag, vor- und nachmittags)
Bramfeld, Dr. Torsten Stecher, Bramfelder Chaussee 1,. **6 91 81 26**
Wandsbek, Dost M. Ahmadi, Holzmühlenstraße 93, ... **6 93 85 29**
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler, Eppendorfer Baum 20, ... **47 62 74**
Schnelsen, Dr. Axel Bublitz, Glißmannweg 9, ... **5 50 27 85**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, ... **3 90 04 64**
Billstedt, Dr. Udo Nimz, Oskar-Schlemmer-Str. 15, ... **71 59 12 74**
Harburg, Dr. Gunter Lühmann, Lüneburger Straße 22, ... **77 35 06**

3./4.1.2004 (Sonnabend und Sonntag, vor- und nachmittags)
Bramfeld, Dr. Torsten Stecher, Bramfelder Chaussee 1,. **6 91 81 26**
Eilbek, Antje Nünke, Wandsbeker Chaussee 101, **20 79 71**
Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler, Eppendorfer Baum 20, ... **47 62 74**
Eidelstedt, Dr. Stephanie Oltmanns, Heidacker 5, ... **5 71 22 26**
Ottensen, Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, ... **3 90 04 64**
Billstedt, Mohammad Reza Ghadery, Havighorster Redder 55, **7 15 33 69**
Harburg, Dr. Gunter Lühmann, Lüneburger Straße 22, ... **77 35 06**

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter http://www.zahnaerzte-hh.de